

dem. Über solch ein Verbot wird gegenwärtig verhandelt. In Kanada steht es seit langem an der Spitze der Vorrangliste. Ich freue mich, daß die Bemühungen der Vertreter Kanadas und anderer Länder eine gute Chance haben, 1978 zum Erfolg zu führen. Bis zu einem gewissen Grade kann zwar der Computer Testbedingungen simulieren. Aber ich hege keinerlei Zweifel daran, daß ein totaler Teststopp eine echte qualitative Einschränkung der Waffenentwicklung darstellen wird.

Zweitens: ein Abkommen über die Einstellung der Flugerprobung von allen neuen strategischen Trägerwaffen, das den Teststopp für Gefechtsköpfe ergänzen würde. Ich bin überzeugt, daß beim heutigen Stande der Wissenschaft jeder Staat die Überwachung eines solchen Abkommens mit eigenen technischen Mitteln durchführen kann - wie sich das auch gehört.

Drittens: ein Abkommen, um jede Erzeugung spaltbaren Materials für Rüstungszwecke zu verbieten. Es hätte die Wirkung, der Verfügbarkeit von Kernwaffenmaterial eine Grenze zu setzen. Ein solches Abkommen müßte durch ein wirksames System umfassender Sicherungsmaßnahmen unterstützt werden. Es hätte den großen Vorteil, die Kernwaffenstaaten in viel stärkerem Maße auf eine vergleichbare Basis mit den Nichtkernwaffenstaaten zu stellen, als dies bisher im Rahmen der Vorkehrungen des Nichtverbreitungsvertrages geschehen ist.

Viertens: ein Abkommen, um die militärischen Ausgaben für neue strategische Kernwaffensysteme einzuschränken und allmählich zu senken. Das erfordert, daß man bei der Meldung, dem Vergleich und der Nachprüfung solcher Ausgaben die erforderliche Offenheit entwickelt."

* * * *

Erstickungswirkung

Die Erstickungsstrategie scheint mir eine Reihe von Vorteilen zu bieten. Sie beschränkt sich nicht auf die Abgabe von Erklärungen, weil sie sich greifbar und progressiv auf die Entwicklung neuer strategischer Waffensysteme auswirken wird und zwar auf dreierlei Weise: durch Einfrieren der vorhandenen Menge spaltbaren Materials; durch Verhinderung von Tests jeglicher Technologie, die im Laboratorium entwickelt werden könnte; und durch Reduzierung der Geldmittel, die für Militärausgaben aufgewendet werden. Diese Strategie ist auch realistisch, weil sie davon ausgeht, daß die völlige atomare Abrüstung zumindest noch eine Zeit lang in der Praxis nicht zu erreichen sein dürfte. Sie vermeidet einige Probleme, die bei den gegenwärtig geführten Verhandlungen aufgetreten sind insofern, als sie keine komplexen Gleichgewichtsberechnungen erfordert, sondern den Atomwaffenstaaten ein gewisses Maß an Flexibilität bei der Anpassung ihrer Bestandstärken unter Verwendung der vorhandenen Waffentechnologie einräumt. Sie ist zumindest potentiell geeignet, die Konfliktgefahren zu verringern, die dem technologischen Momentum des strategischen Wettbewerbs innewohnen.

Das Fernziel einer Erstickungsstrategie besteht darin, dem Wettrüsten bereits im Laboratorium Einhalt zu gebieten. Doch ist ein Angebot, das Wettrüsten in welchem Stadium auch immer zu stoppen, ein Schritt in Richtung auf eine echte Abrüstung. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat in den letzten Wochen mit seiner weitblickenden Entscheidung, die Produktion einer taktischen Spezial-Kernwaffe aufzuschieben, den Weg gewiesen. Wir alle müssen hoffen, daß die Sowjetunion darauf so reagieren wird, daß diese Aufschiebung auf unbestimmte Zeit verlängert werden kann.

Nichtverbreitung

Soviel zu der vertikalen Dimension des Atomproblems. Lassen Sie mich jetzt ein Wort zur horizontalen Ausbreitung des Nuklearpotentials sagen.

Es gibt Leute, die eine fatalistische Einstellung zur Verbreitung von Kernwaffen einnehmen. Sie argumentieren, daß die Verbreitung von Kernwaffen letzten Endes unvermeidlich sei und es wenig Sinn hätte, in der Hoffnung, diesen Prozeß aufzuhalten, die internationale Weitergabe von Möglichkeiten zur Kernenergienutzung übermäßigen Einschränkungen auszusetzen.

(Schluß auf Seite 7)